

ihn, der sich gerne in Pavia und in Mantua aufhielt¹⁴⁷, ohne weiteres in einer dieser Städte oder sonst wo auf dem Boden des Regnums die väterliche Aufforderung zum Romzug erreicht haben.

In Erfüllung seiner unterköniglichen Aufgaben hatte Ludwig II. mit Hilfe seines Großonkels und politischen Mentors, des Bischofs Drogo von Metz, 844 eine brisante politische Mission in der Ewigen Stadt auszuführen gehabt. Dort hatte man gegen die von Kaiser Ludwig d. Fr. erlassene *Constitutio Romana*¹⁴⁸ verstoßen und ohne kaiserliche Genehmigung Sergius II. zum Papst geweiht. Die von Lothar befohlene und aus fränkischer Sicht mit vollem Erfolg durchgeführte Strafexpedition hatte im Juni dieses Jahres mit einer Krönung und Salbung Ludwigs II. zum *rex Langobardorum*¹⁴⁹ durch Papst Sergius II. geendet. Nicht zu bestimmen ist der Initiator dieses Weiheaktes. Doch jedenfalls hatte das Papsttum wieder einen konstituierenden Platz bei der Herrschererhebung im karolingischen Kaiserreich besetzt und den Statthalter der fränkischen Macht auf der italienischen Halbinsel näher auf sich orientiert. Vielleicht stand hinter der Umgürtung mit einem Königsschwert, die Sergius im Rahmen der Feier an Ludwig vornahm¹⁵⁰, ein Versuch, sich des schützenden Arms der weltlichen Gewalt besonders zu versichern.

Zu solcher Vorsorge hätte es durchaus Anlass gegeben. Seit dem Beginn der 40er Jahre des 9. Jahrhunderts versetzte das gewalttätige und räuberische Auftreten von Sarazenenverbänden aus dem Mittelmeerraum den Süden Italiens in Not und Angst¹⁵¹. In Bari hatten sich diese Aggressoren schon einen festen Stützpunkt erobert und es bedurfte keiner ausgeprägten Schwarzseherei, um sich ihre künftigen Vorstöße weiter in Richtung Mittelitalien auszurechnen. In der Tat drangen bereits im Sommer 846 Sarazenen per Schiff über die Tibermündung bis Rom vor und verheerten die ungeschützte rechte Flussseite. Die beiden Apostelbasiliken St. Peter und St. Paul blieben davon nicht verschont. Auf diese schmerzliche Herausforderung der abendländischen Christenheit reagierte Kaiser Lothar I. im Frühjahr oder Sommer 847 mit der Einberufung einer Synode, auf der eine breite Palette von Maßnahmen beschlossen wurde, dank derer man eine Wiederholung der

147) Vgl. BOUGARD, *La cour* (wie Anm. 144) S. 255.

148) Hierzu vgl. SCHIEFFER, *Karolinger* (wie Anm. 15) S. 122.

149) RI I/3/1 Nr. 27.

150) Siehe Anm. 149.

151) Detaillierte Ereignisschilderung bei Ludo Moritz HARTMANN, *Geschichte Italiens im Mittelalter* 3/1 (1908) S. 208–216.